



Gedanken zum Jahreswechsel

Für gute Einkommen kämpfen

Hansjörg Walter, Präsident Schweizerischer Bauernverband, Wängi

Der Jahreswechsel bietet jeweils Gelegenheit kurz innezuhalten und sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Im zu Ende gehenden, bewegten Jahr 2001 kommt diesem Innehalten eine besondere Bedeutung zu. Die Menschen stellen sich wieder vermehrt Fragen zur Gegenwart und zur Zukunft. Die Bauernfamilien natürlich auch spezifisch zur Zukunft ihres Berufsstandes. Die Agrarreform, die mit der AP 2007 fortgesetzt werden soll, fordert den Bauern und Bäuerinnen viel ab und hat die Grenzen des Zumutbaren erreicht.

Für den Schweizerischen Bauernverband (SBV) gilt es in einem schwierigen Umfeld die Interessen des Berufsstandes wahrzunehmen. Wir verstehen uns dabei als ein Verband von Kleinunternehmern, für die es günstige Rahmenbedingungen braucht, und die für Leistungen, die sie im Dienste der Allgemeinheit erbringen, entschädigt werden sollen. Wenn man sich als Unternehmer versteht, ist das Vorgehen anders als wenn man sich als Lohnempfänger versteht. Die Interessenvertretung ist aber gleichwohl konsequent umzusetzen.

Vordringlichstes Anliegen des SBV ist es, dass die Bauernfamilien ausreichende betriebswirtschaftliche Ergebnisse erzielen können. Dafür bleibt das wichtigste Kriterium, die Realisierung von dem schweizerischen Kostenumfeld entsprechenden Produktpreisen.

Gerade in diesem Bereich ist es für den SBV, der selbst keine Produkte anbietet, jedoch schwierig direkte Ergebnisse zu erzielen. Er kann seinen Beitrag primär über die Festlegung von Rahmenbedingungen, zum Beispiel Beeinflussung von Importregelungen, oder durch Verhandlungen mit Marktpartnern leisten. Gerade bei letzterem hat der SBV im vergangenen Herbst einen Erfolg erzielt, in dem er in hartnäckigen Verhandlungen mit den Grossverteilern, diese zu massiven Verkaufsförderungsaktionen für einheimisches Fleisch bewegen konnte und sie zu einem weitgehenden Verzicht auf Import bewegte bis der inländische Markt abgeräumt ist. Bezüglich Preisbildung muss man sich bewusst sein, dass auch die Marktverhältnisse eine wichtige Rolle spielen. Daher ist alles daran zu setzen, dass möglichst Gleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage bestehen. Nur solche bieten Gewähr für gute Preise. Bezüglich Preisbildung kommt natürlich auch den Branchenorganisationen eine ganz wichtige Bedeutung zu. In diesen müssen die Auseinandersetzung um die Verteilung der Wertschöpfung eines Produktes geführt werden und von den Produzentenvertretern muss dafür gesorgt werden, dass die Rohstoffproduzenten, die am Ende oder je nachdem wie man es sieht am Anfang der Kette sind, angemessene Preise erhalten. Einen indirekten Beitrag zur Preisbildung leistet der SBV über die Basiskommunikation. Mit dieser zielt er auf Imagegewinn für die Bauernfamilien ab und möchte die Bevölkerung dazu bewegen einheimische Erzeugnisse zu bevorzugen und dafür einen gerechten Preis zu bezahlen.

Neben dem Einsatz für gute Produzentenpreise, kämpft der SBV für die gerechte Abgeltung, der im Dienst der Allgemeinheit erbrachten Leistungen. Hier war die Interessenvertretung erfolgreich, haben doch die Direktzahlungen - zu Recht - ein beachtliches Niveau erreicht. Der letzte Bereich ist das Erbringen von kostengünstigen Dienstleistungen. Zu erwähnen ist hier als Beispiel der Versicherungsbereich und namentlich die Krankenkasse Agrisano, die zur Entlastung der Bauernfamilien beiträgt.

Der SBV leistet mit einem "Geflecht" an Massnahmen und Tätigkeiten einen Beitrag um den Bauernfamilien die Zukunft zu sichern. Der SBV leistet seine Arbeit in der festen Überzeugung, dass unser Land auch in Zukunft eine Landwirtschaft braucht, die auf bäuerlichen Familien basiert. Daher werden wir auch im neuen Jahr vehement für die Anliegen der Bauernfamilien kämpfen.

Ich wünsche allen Bäuerinnen und Bauern alles Gute im neuen Jahr und positiven Zukunftsglauben.